Zeitschrift: Film und Radio mit Fernsehen
Herausgeber: Schweizerischer protestantischer Film- und Radioverband
Band: 20 (1968)
Heft: 7

Rubrik: Fernsehstunde

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Siehe Rechtliche Hinweise.

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. Voir Informations légales.

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. See Legal notice.

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Vorschau Schweizer Fernsehen

Woche vom 7.—13. April

Schnee am Kilimandscharo Spielfilm von Henry King, 1952
Nach einem Roman von Ernest Hemingway

Sonntag, 7. April, 20.15 Uhr

Der Film betont die romantische und romanhafte Seite des Stoffes. Er ist in seiner Hollywoodmanier wohl nicht nach Hemingways Geschmack gewesen, doch umso mehr nach des Publikums Geschmack. Es ist die Geschichte des Schriftstellers Harry Street, der todwund in der afrikanischen Steppe liegt und in dessen fiebriger Phantasie die wichtigsten Etappen seines Daseins Gestalt annehmen.

Woman in the Window Spielfilm von Fritz Lang, 1944

Dienstag, 9. April, 20.50 Uhr

Psychologischer Thriller von einem gescheiten, alten Biedermann, der plötzlich entdeckt, dass er weder seiner Phantasien und Triebe, noch seiner überlegenen Intelligenz ganz sicher ist.

Vorschau Fernsehen Deutschland I

Woche vom 7.—13. April

Die Benachrichtigung Von Vaclaf Havel

Dienstag, 9. April, 21.00 Uhr

Parodistisches Fernsehspiel um die Staats-Bürokratie anhand einer neuen Amtssprache.

Ostern
Von August Strindberg

Donnerstag, 11. April, 20.15 Uhr

«Ostern» ist ein Passionsdrama über die Macht des Guten. Strindberg, der in seinen Werken so oft magnetisch angezogen auf die bitteren Erfahrungen seines eigenen persönlichen Lebens starrt, zeigt in diesem Stück — ebenso wie in «Traumspiel» und in der Trilogie «Nach Damaskus» — sein anderes Gesicht, das ganz nach innen gerichtet ist, auf das Wesentliche, Geistige und Unzeithafte. So gelingt ihm, den man als «Weiberhasser» abgestempelt hat, als Seele dieses dramatischen Gedichts die einzigartige Gestalt des Mädchens Eleonore.

Kreuzzug nach Albi — Die Katharer in Südfrankreich
Ein Film von Karl Rinderknecht und Hans Emmerling

Freitag, 12. April, 18.20 Uhr

Dokumentarfilm über den Kreuzzug gegen die Albigenser, Anhänger des christlichen Katharismus im 13. Jahrhundert. Im Verlaufe der letzten Jahrzehnte hat sich das Bild, das man sich von den Albigensern machte, nicht unwesentlich geändert. So wird auch von katholischer Seite trotz aller Einschränkungen der Katharismus als «eine ohne Zweifel ernsthafte evangelische Religion» erwähnt. Die tragische Geschichte der Albigenser hat in jüngster Zeit in Frankreich die Gemüter in ungeahnter Weise beschäftigt, ja beunruhigt. Das Interesse für die Lehre, deren Ritual von P. Dondaine O. P., Mitentdecker einer der wichtigsten Schriften der Katharer, als zu den ältesten Traditionen frühchristlicher Gottesdienste gehörend, bezeichnet wird, ist auch in anderen Ländern wach geworden.

Das erste Evangelium - Matthäus
(Il vangelo secondo Matteo) Ein italienischer Spielfilm

Freitag, 12. April, 20.05 Uhr

Als «Das Erste Evangelium — Matthäus» erschien, ging diesem Werk des Italieners Pier Paolo Pasolini der Ruf voraus, der beste aller misslungenen Jesus-Filme zu sein. In den Kinos fand er nur wenig Zuspruch. Bei den Filmfestspielen in Venedig hatte er dagegen starkes Aufsehen erregt. Die grosse Aufmerksamkeit, die dem Film in Venedig zuteil wurde, dürfte weitgehend darauf zurückzuführen sein, dass ein Marxist einen Christus-Film drehte. Gerade für den italienischen Vorstellungsbereich lassen sich jedoch verschiedene Berührungspunkte zwischen Marxismus und Christentum finden. Nach seinen eigenen Worten hat Pasolini seinem Film das Matthäus-Evangelium zugrunde gelegt, weil es «volkstümlicher und unversöhnlicher» sei; mehr noch dürften ihn jedoch die ausgeprägten sozialen Bezüge und die starke Betonung des Liebesgebotes als Inbegriff des Gesetzes zur Wahl des ersten der Synoptiker bestimmt haben. Pasolinis Christus ist ein unduldsamer Christus, er kennt keine Alternative, kein Entweder-Oder. Sicherlich ist es kein Zufall, dass seine Kreuzigung durch einen russischen Revolutionschor in der Bearbeitung von Prokofieff akzentuiert wird. Pasolini lässt die biblischen Gestalten weitgehend von Hirten und Bauern seiner Heimat verkörpern, die Landschaft und die Orte, die im Film für Palästina stehen, hat er im ärmlichen Süden Italiens gefunden.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1965, Nr. 20, Seite 2

Albert Einstein Bilder zu seinem Leben

Freitag, 12. April, 22.15 Uhr

«Ueberall gilt er als das menschliche Symbol dieser Welt... Noch nie vorher hat ein Gelehrter sich so weltweiten Ruhm erworben.» Das sagte der deutsche Physik-Nobelpreisträger Werner Heisenberg über den deutschen Physik-Nobelpreisträger Albert Einstein.

Vorschau Fernsehen Deutschland II

Woche vom 7.—13. April

Aus der Kirche ausgetreten
Ein aktuelles Problem aus katholischer Sicht

Sonntag, 7. April, 18.30 Uhr

Ein allgemeines Unbehagen darüber, wie die Kirche sich heute darstellt, ist unübersehbar: Etwa 25 000 Katholiken erklären jährlich in Deutschland vor dem Amtsgericht ihren Austritt. Von den verbleibenden Katholiken gehen rund 50 Prozent nicht oder nur unregelmässig zum Gottesdienst. Der Kirche wird Intoleranz gegenüber modernen Lebensformen vorgeworfen. Für viele scheint Christentum auch praktizierbar ohne Kirche. Sie sagen, Kirche sei überflüssige Zwischeninstanz, der denkende Mensch von heute habe ein anderes Gottesbild als der des Mittelalters, Dogmen seien überholt, das «Autoritätsgehabe» der Kirche entspringe vordemokratischem Bewusstsein.

König Ottokars Glück und Ende
Trauerspiel von Franz Grillparzer

Mittwoch, 10. April, 20.45 Uhr

Grillparzers Dichtung über den böhmischen König Ottokar und dessen verlorenen Kampf gegen Rudolf von Habsburg.

Der alte Mann und das Meer (The old man and the sea)
Amerikanischer Spielfilm aus dem Jahre 1958
Nach dem Buch von Ernest Hemingway

Freitag, 12. April, 16.20 Uhr

Der amerikanische Spielfilm «Der alte Mann und das Meer» entstand 1958 unter der Regie von John Sturges mit Spencer Tracy in der Titelrolle. Die Vorlage zum Film, das gleichnamige, weltbekannte Buch von Ernest Hemingway, hatte zwei hohe Auszeichnungen vorzuweisen: den Pulitzer-Preis 1953 und den Nobelpreis für Literatur 1954. Die Musik zu «Der alte Mann und das Meer» komponierte Dimitri Tiomkin. Sie wurde mit dem «Oscar» 1958 ausgezeichnet.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1959, Nr. 6, Seite 2

Das Siebente Siegel (Det sjunde inseglet)
Schwedischer Spielfilm aus dem Jahre 1956

Freitag, 12. April, 21.55 Uhr

Im 14. Jahrhundert wütet in ganz Europa die Pest. Sie hat auch Schweden erreicht. In dieser Zeit kehrt der Ritter Antonius Blok mit seinem Knappen von einem Kreuzzug zurück. Sie finden das Land verwüstet, die Menschen von Angst und Grauen erfüllt. Antonius Blok war gläubig in das Heilige Land gezogen; aber jetzt befallen ihn Zweifel — am Sinn des Lebens und an der Existenz Gottes. Noch an der Küste begegnet ihm der Tod; denn die Zeit des Ritters ist abgelaufen. Aber Antonius widersetzt sich. Zuerst will er eine Antwort auf die Fragen, die ihn bedrängen, die Fragen nach der Ursache aller Dinge, nach Gott und dem Teufel und nach dem, was nach dem Tod kommt. Der Tod gewährt ihm einen Aufschub für die Dauer eines Schachspiels, das er mit dem Ritter spielen will. So zieht Antonius Blok weiter. Zwischen den Zügen des Spiels erlebt er Elend und Verzweiflung der Menschen, er begegnet Gauklern und Flagellanten, sieht blinde Lebensgier und düstere Hexenverbrennungen. Nur eine Antwort auf seine Fragen findet er nicht.

Aber noch ist auch das Spiel nicht beendet. «Das siebente Siegel» gehört zu den beim Publikum und bei der Kritik erfolgreichsten Filmen Ingmar Bergmans. Begeisterte Rezensenten nannten diesen Film «seinen ‚Faust'». Tatsächlich ist hier mit faszinierender Eindringlichkeit eine Fülle ernsthafter Fragen gestellt worden.

Ausführliche Kritik FuR, Jahrgang 1963, Nr. 23, Seite 2

Vorschau Schweizer Fernsehen

Woche vom 14.—20. April

Der Grosstyrann und das Gericht

Sonntag, 14. April, 20.15 Uhr

Dramatisierung des berühmtesten Romans von Werner Bergengruen. Im Vorwort zu diesem Werk schrieb er: «Es ist in diesem Buch zu berichten von den Versuchungen der Mächtigen und von der leichten Verführbarkeit der Unmächtigen und Bedrohten.» Auf diese geistige Substanz und christliche Problemstellung hin ist die erregende Parabel konzentriert.

Caligula Schauspiel von Albert Camus

Dienstag, 16. April, 20.40 Uhr

Der römische Kaiser Caligula ist seit drei Tagen unauffindbar. Die beunruhigten Senatoren bringen das mit dem plötzlichen Tode seiner Schwester Drusilla in Verbindung. Sie irren sich. Caligula, zurückgekehrt, meint: «Die Liebe genügt mir nicht. Das habe ich damals begriffen.» Der geistige Extremist will das Unmögliche, die unbegrenzte Freiheit, und er beginnt mit der Ausdehnung seiner materiellen Macht. Er verfügt: Alle Patrizier und Bürger Roms werden gezwungen, ihre Kinder zu enterben und ihr Hab und Gut dem Staat zu vermachen. Die Mordmaschinerie wird in Gang gesetzt: Es beginnt die Diktatur eines tyrannischen «Idealisten», die dieser pseudophilosophisch begründet, wie alle Diktatoren, die etwas auf sich halten. Um die Grenzen seiner Freiheit auszudehnen lässt sich Cäsar Caligula zum Gott ausrufen und von den Patriziern anbeten. Nun wollen die Senatoren endlich handeln. Der Kaiser ruft Cherea, das Haupt der Verschwörung. Nach dieser Unterredung verbrennt er die Wachstafel mit den Namen der Verschwörer. Er übt Gnade zum Zwecke der Erniedrigung, ja er scheint seine Ermordung herbeizuwünschen. So geht er den bewaffneten eindringenden Verschwörern mutig entgegen. Sie werfen ihn zu Boden und schlagen auf ihn ein. Sterbend ruft Caligula aus: «Ich lebe noch!» Er wird unsterblich sein, dieser Caligula. Er stirbt in dem Glauben, dass seinesgleichen unausrottbar sei.

Vorschau Fernsehen Deutschland I

Woche vom 14.—20. April

Strasse des Glücks (The happy road)

Ein amerikanischer Spielfilm von Gene Kelly, 1956

Sonntag, 14. April, 15.00 Uhr

Ein elfjähriger Amerikaner und seine gleichaltrige französische Freundin reissen aus einem Schweizer Internat aus und machen sich auf den Weg nach Paris, weil sie Heimweh haben. Danny, der Junge, ist der Sohn eines vielbeschäftigten, verwitweten amerikanischen Geschäftsmanns in Paris, das Mädchen Janine die Tochter einer geschiedenen jungen Frau. Auf die Nachricht vom Verschwinden der Kinder hin eilen die beiden Erwachsenen in die Schweiz und versuchen auf eigene Faust, Danny und Janine so schnell wie möglich auf dem Wege nach Paris einzuholen. Die Verfolgung der kleinen Ausreisser zieht sich jedoch wider Erwarten lange hin und ist reich an Ueberraschungen. Der amerikanische Spielfilm «Strasse des Glücks» schildert mit viel Humor, wie sich zwei Kinder in ungewöhnlichen Situationen zu behaupten wissen. Zugleich ist er eine gescheite und kurzweilige Lektion gegen mancherlei Vorurteile zwischen den Völkern. Als männlicher Hauptdarsteller und Regisseur in einer Person fungiert Gene Kelly, Star vieler hervorragender Revuefilme.

Iphigenie auf Tauris

Schauspiel von Johann Wolfgang von Goethe, 1779

Sonntag, 14. April, 20.05 Uhr

Goethes, der Weltliteratur angehörendes Schauspiel über das Drama im Hause der Atriden. In seiner Deutung der Auflösung des alten Fluches und der Entsühnung des Muttermörders Orest stützt sich Goethe auf ein Drama des Euripides. Das Stück entstand in der Zeit seiner Freundschaft mit Charlotte von Stein, wurde 1779 von ihm ausgearbeitet und bald darauf bei Hofe in Weimar unter grossem Beifall aufgeführt. Goethe selbst spielte die Rolle des Orest. Auf dem Theater bürgerte sich das so ganz vom bejubelten «Götz von Berlichingen» abweichende Goethe-Drama nur langsam ein. Erst Schiller brachte am 15. Mai 1802 die zweite Inszenierung zustande.

Schmutzige Hände Von Jean Paul Sartre

Dienstag, 16. April, 21.00 Uhr

Das 1947 erschienene Drama des französischen Existentialisten spielt gegen Ende des Zweiten Weltkrieges in einem nicht näher bezeichneten Balkanland. Die Rote Armee rückt näher. Die im Untergrund tätige kommunistische Partei rüstet sich zur Machtübernahme. Tiefgreifende politische Differenzen unter ihren Führern drohen die Einheit zu sprengen. Der radikale Flügel beschliesst, den zu taktischen Kompromissen bereiten Hoederer (Carl Raddatz), einen der verdientesten und profiliertesten Männer der Partei, als «Verräter» zu liquidieren.

Der junge Hudo Barin (Christoph Bantzer), der seine wohlhabende Familie verlassen hat, teilt diesen Standpunkt und stellt sich für die Ausführung der Tat zur Verfügung, die endlich seinem Leben Sinn und Wert geben soll. Doch als Hugo dem gehassten Gegner gegenübersteht, muss er erkennen, dass die Wirklichkeit menschlichen Denkens und Handelns seinen abstrakten Vorstellungen nicht entspricht und ein politischer Mord schneller erdacht als vollbracht ist. Hoederers unbefangenes und sympathisches Wesen, die Ueberlegenheit seiner Persönlichkeit und seiner Argumente, vor allem aber sein freundschaftliches Vertrauen bringen Hugos jugendlichen Radikalismus ins Wanken. Wird er die Tat dennoch vollbringen können? Und wird die Partei, als deren Werkzeug sich Hugo fühlt, nach dem Mord unter veränderten politischen Voraussetzungen nicht allzu schnell bereit sein, den Täter zu verleugnen und fallen zu lassen? Nicht nur die Frage nach den Möglichkeiten der Freiheit wird hier gestellt, sondern auch die nach dem Sinn politischen Tuns, nach der moralischen Legitimation der Macht und des Machtgebrauchs, nach dem Verhältnis von Ideologie und Realität.

Gangster, Spieler und ein Sheriff (Masterson of Kansas)

Ein amerikanischer Spielfilm von William Castle, 1954

Samstag, 20. April, 22.10 Uhr

In einer kleinen Siedler-Stadt in Kansas wird ein Mann auf Grund vorsätzlich falscher Zeugenaussagen zum Tode verurteilt. Eine Bande versucht, das Urteil so rasch wie möglich auf eigene Faust zu vollstrecken, da sie grosses Interesse daran hat, das Opfer ihrer Verleumdungen hängen zu sehen. Sheriff Bat Masterson gelingt es, den Verurteilten nach dramatischen Auseinandersetzungen zu retten. Dabei hilft ihm ein gefürchteter Revolverschütze und Spieler, der anfangs der gefährlichste Gegner des Sheriffs war. Wie diese beiden Männer zusammenfinden und die Banditen unschädlich machen, schildert der amerikanische Western «Gangster, Spieler und ein Sheriff», von William Castle.

Vorschau Fernsehen Deutschland II

Woche vom 14.—20. April

Madame Bovary

Fernsehfilm frei nach dem Roman von Gustav Flaubert

I. Teil: Sonntag, 14. April, 21.20 Uhr
II. Teil: Montag, 15. April, 21.00 Uhr

«Madame Bovary», das Hauptwerk Gustav Flauberts, wurde 1856 geschrieben. Es nimmt in der Weltliteratur eine in mehrfacher Hinsicht zentrale Stellung ein. Nach Emile Zola ist das Erscheinen der «Madame Bovary» die Geburtsstunde des naturalistischen Romans. Ferner ist mit diesem Werk der Typus des Frauenromans geschaffen, dessen Hauptmotiv der Ehebruch ist. Mit Flauberts grossem Roman vollzieht sich die Abkehr von der Romantik in der gesamten Literatur. In kalter Betrachtungsweise, ohne jedes emotionelles Engagement, ohne persönliche Stellungnahme wird das Geschehen registriert: ein Prozess fortschreitender Desillusionierung treibt Madame Bovary zum Ehebruch, die Desillusionierung in der freien Liebe zur Selbstentwürdigung und schliesslich zum Selbstmord. Jede Phase des Ablaufes entwickelt sich konsequent aus Charakter und Milieu: eine Geschichte von gleichermassen faszinierender Folgerichtigkeit und Lebensfülle.

Maskerade

Oesterreichischer Spielfilm aus dem Jahre 1934

Samstag, 20. April, 20.00 Uhr

Dramatische Liebes- und Eifersuchtsgeschichte ohne tiefere Aussage aus dem Wien der Jahrhundertwende.

FERNSEHSTUNDE WAS BRINGT DAS FERNSEHEN?

Abkürzungen: S1 = Schweizer Fernsehen S2 = TV Suisse romande D1 = Deutschland 1 D2 = Deutschland 2

SCHWEIZ **DEUTSCHLAND**

Sonntag, 7. April

S1 16.05 Griechenland in Italien
20.15 «Schnee am Kilimandscharo», Film von Henry King

S2 14.00 «A Rebrousse-Poile», film de Pierre Armand

D1 11.30 Mein Teil im Land der Lebendigen
16.00 Beschwörung in Trance (Spiritisten)
16.45 Selbstverteidigung (Asiatische Kampfsportarten)
20.15 «Kinder des Schattens», Fernsehspiel von K. Wittlinger

D2 13.30 Pelikane, Reiher, Papageien
17.05 Neuseeland
18.30 Aus der Kirche ausgetreten
20.30 Salzburger Passion
21.50 Studienreform — aber wie?
22.40 Die rumänische Kirche

Montag, 8. April

S1 21.05 Telekolleg — auch in der Schweiz?

S2 20.35 Profils 68: La maison juive

D1 16.45 Vater werden ist doch schwer
22.50 «Ostende», nach Max von der Grün

D2 18.50 Heitere Dokumente aus der Flimmerkiste
20.00 Aus der evangelischen Welt
21.00 «Der Ueberfall auf den Postzug», brasilianischer Spielfilm

Dienstag, 9. April

S1 20.20 Hallstatt-Kultur und Kelten-Zeit
20.50 «Woman in the Window»' Spielfilm von Fritz Lang

D1 20.15 Blumentiere und Fische im Roten Meer
21.00 «Die Benachrichtigung», von Vaclaf Havel
22.10 Galiläische Reise

Mittwoch, 10. April

S1 21.15 Kriminalmuseum: Teerosen

S2 20.35 «L'Assassin est dans l'Annuaire», film de Léo Joannon

D1 22.00 Das Prager Ballett

D2 20.45 «König Ottokars Glück und Ende», Trauerspiel von Franz Grillparzer

Donnerstag, 11. April

S1 21.00 Krankheiten der Leber

S2 22.25 Ravenne: Niptir», extrait du drame liturgique Akolouthia

D1 16.45 «David», Bilderzählung
20.15 «Ostern», von August Strindberg

D2 18.15 «Der Tod im Kloster», Fernsehspiel von Krzysztof Zanussi
20.00 «Bei Kerzenlicht», musikalisches Lustspiel

Karfreitag, 12. April

S1 18.00 Kampf gegen die Lepra
19.20 Wie stirbt man in einem Konsumparadies?
20.05 «Der Schlaf der Gerechten», Fernsehspiel von Oliver Storz

S2 18.45 «INRI — Le Récit d'une Mort», film d'Hans-Eberhard Pries
20.20 «Le Cid», de Corneille
22.00 Grande et Sainte «Parasceve»

D1 16.25 «Der Tag des Zornes», Drama von Roman Brandstaetter
17.45 Studiogottesdienst zum Karfreitag
18.20 Die Katharer in Südfrankreich
19.05 Grosse Messe c-moll von Mozart
20.05 «Il vangelo secondo Matteo», Film von Pasolini
22.15 Albert Einstein

D2 15.35 Worte und Musik zur Passion
16.20 «The Old Man an the Sea», Film von John Sturges
17.45 Betrachtung zum Karfreitag
19.35 Höllenfahrt heute
20.00 «Ein Bürger von Calais», Fernsehspiel von J.-L. Roncoroni
21.25 «Dies Irae», Auschwitz-Oratorium von Krzysztof Penderecki
21.55 «Das siebente Siegel», Film von Ingmar Bergman

Ostersamstag, 13. April

S1 17.30 Kennen Sie Granada?
20.15 Einer wird gewinnen

D1 22.10 Das Wort zum Sonntag
22.25 «Ein Leben in Furcht», Film von Akira Kurosawa

D2 20.00 «Das Kentern der Kapermeulen», Schauspiel von Klaas Smelik
23.05 «Harriet Craig», Film von Vincent Sherman

Ostern, 14. April

S1 10.00 Ostergottesdienst aus Hamburg
17.25 Schloss Arenenberg
18.45 «Bestehen wir vor der Zukunft?», Diskussion
20.15 «Der Grosstyrann und das Gericht», nach Werner Bergengruen

S2 10.00 Hambourg: Culte protestant
19.10 Présence protestante
22.45 Méditation, Pasteur A. Burnand

D1 10.00 Evangelischer Ostergottesdienst
15.00 «The Happy Road», Film von Gene Kelly
18.15 Insel der Aphrodite: Zypern
20.05 «Iphigenie auf Tauris», Schauspiel von Goethe
21.35 Bilder aus dem Leben des Paul Gauguin

D2 14.25 Schubert und das 20. Jahrhundert
15.40 «Guten Abend, Mrs. Sunshine», Lustspiel von Arthur Lovegrove
18.30 Unterwegs zu neuen Bildern christlicher Hoffnung
21.20 «Madame Bovary», Fernsehfilm nach Flaubert (1)

Montag, 15. April

S1 17.00 Filmwunschzettel

D1 15.30 Aus der Pionierzeit des Bergfilms
18.40 Südsee ohne Zauber
20.10 «Carmen», von Bizet

D2 15.40 «Wagonmaster», Film von John Ford
17.10 Usbekischer Bilderbogen
18.00 Christliche Afrikaner
21.00 «Madame Bovary», Fernsehspiel nach Flaubert (2)

Dienstag, 16. April

S1 20.20 Aus Stein wird Kunst: Plastik der Urzeit
20.40 «Caligula», Schauspiel von Albert Camus
22.20 Lesezeichen

S2 21.25 Dimensions

D1 21.00 «Schmutzige Hände», von Jean Paul Sartre

Mittwoch, 17. April

S1 20.20 Rundschau

S2 22.05 Cinéma-vif: Rencontre avec François Truffaut

D1 20.15 Piraten der Wirtschaft

D2 20.45 «Träume in der Mausefalle», Komödie von Gwyn Thomas

Donnerstag, 18. April

S1 22.20 Plauderei am Tagesende (Dr. Fritz Tanner)

D1 20.15 «Sherlock Holms und das Halsband des Todes», Film von Terence Fisher

D2 18.50 «Ein Tod für Herrn Krotta», von G. Mensching

Freitag, 19. April

S1 19.25 Heimatliche Wildnis, Dokumentarfilm
20.20 «Corinne und der Seebär», von Karl Wittlinger
21.20 Sprechstunde
22.00 «Gillian» de R. Millar et N. Balchin

S2 20.35 Spectacle d'un soir: «Le Mariage de Figaro»

D1 22.20 «Asmodée», von François Mauriac

D2 20.00 Ungeklärte Kriminalfälle

Samstag, 20. April

S1 19.45 Das Wort zum Sonntag (Pfr. Th. Brüggemann, Bern)

S2 23.20 C'est demain dimanche (Pasteur R. Stahler)

D1 22.10 «Masterson of Kansas», Film von William Castle

D2 20.00 «Maskerade», Film von Willy Forst
23.10 «Gerechtigkeit in Worowogorsk», Fernsehspiel von Th. Schübel

RADIOSTUNDE

WAS BRINGT DAS RADIO?

Regelmässige Informationssendungen an Werktagen

BEROMÜNSTER: **Nachrichten:** 6.15, 7.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.30, 15.00, 16.00, 18.00, 19.15, 22.15, 23.15; **Kommentare und Berichte:** 12.40, 22.40; **Von Tag zu Tag:** 18.05; **Echo der Zeit:** 19.25; **Presseschau:** 22.20, ausgenommen Samstag.

MONTE CENERI: **Informazioni, Notiziario:** 7.15, 8.00, 10.00, 12.30, 14.00, 16.00, 18.00, 19.10, 22.00, 23.00; **Presseschau:** 12.00

SOTTENS: **Nachrichten u. miroir-flash:** 6.15, 7.15, 8.00, 9.00, 10.00, 11.00, 12.00, 12.45, 14.00, 15.00, 16.00, 17.00, 18.00, 22.30, 23.25

Abkürzungen: B1 = Beromünster, 1. Progr. - B2 = Beromünster, 2. Progr. - S1 = Sottens, 1. Progr. S2 = Sottens, 2. Progr. - V = Vorarlberg - St = Stuttgart - SW = Südwestfunk

Gesprochenes

Musikalische Sendungen

Sonntag, 7. April

B1 09.45 Prot. Predigt, Pfarrer R. Kurtz, Zollikerberg
11.25 «Das Zwiegespräch in der Dichtung» (Vortragsreihe 2)

B2 17.15 «Die Macht der Gewaltlosigkeit» von Peter Lotar
19.30 Kirche und Glaube

S1 10.00 Culte protestant, Pasteur P.-A. Jaccard, Orbe
18.10 Foi et vie chrétiennes

St 09.05 Evangelische Morgenfeier
17.00 «Die Frau in Trauer», Hörspiel von J. Hubac

SW 08.30 Evangelischer Gottesdienst

SW2 11.00 Was heisst «Dialog der Kirche mit der Welt?»
11.30 «Ostern — nach dem Tode Gottes?»

B1 10.15 Das Radio-Orchester unter Erich Schmid

B2 15.45 L'Orchestre de la Suisse romande (Direction: Joseph Keilberth)
20.00 «Il Rè pastore», von Mozart

S1 17.05 L'Heure musicale (1)

S2 18.00 L'Heure musicale (2)
20.15 Soirée musicale

V 11.15 Die Wiener Symphoniker spielen
18.55 «Das Rheingold», von Richard Wagner

St 19.30 J.S. Bach: Matthäus-Passion

SW2 19.30 J.S. Bach: Johannes-Passion

Montag, 8. April

B1 21.30 «Der Hilfswärter», Hörspiel von Ernst Pröhl

B2 20.00 John Wain liest

S1 20.20 «Un Fantôme passe», pièce de E. Roulet
22.35 Sur les scènes du monde

St 20.45 Offen gesagt (Günter Grass)

SW 06.50 Evangelische Morgenandacht

B2 20.30 Das Sinfonieorchester des SWF unter Ernest Bour
22.30 Geistliche Musik

V 20.30 Das Sinfonieorchester des SWF

Dienstag, 9. April

SW 20.00 «Ferien in Florida», Hörspiel von G. Hofmann

B2 20.00 Das Radio-Orchester unter Erich Schmid
21.30 Besinnliche Sendung für Musikfreunde

S2 21.50 «Wozzeck», opéra d'Alban Berg

Mittwoch, 10. April

B1 20.15 Schweizerische und provenzalische Waldbrände

B2 21.25 Der Dichter Antoine de Saint-Exupéry

S1 22.35 La semaine littéraire

S2 20.30 Les sentiers de la poésie
21.30 Pour le dixième anniversaire de la mort de Bertolt Brecht

SW 06.50 Evangelische Morgenandacht

B2 22.40 Musik für die Passionszeit

S1 20.30 L'Orchestre de la Suisse romande (Direction:Paul Klecki)

V 20.00 Krzysztof Penderecki: Passio et mors Domini nostri Jesu Christi secundum Lucam

SW 20.00 Opernkonzert